

Das Projekt „Berlin r us“

„SO IST DAS IN BERLIN
UND DAS SIND WIR!“

Diese Broschüre lässt
Kids of Color zu Wort kommen.



„SO IST DAS IN BERLIN UND DAS SIND WIR!“

Das Projekt „Berlin r us“

Diese Broschüre lässt Kids of Color zu Wort kommen.

In Interviews und Schreibwerkstätten mit Kindern aus den Empowerment-Workshops von „Power Me“, in Kooperation mit dem Theater X und der Raben Akademie, entstanden Berichte und Texte von Kids aus Berlin.

Diese Broschüre soll Kinder stärken und ihnen zeigen, dass Keine*r alleine ist.

Die Broschüre bietet einen Einblick für weiße Pädagog*innen, um Kinder mit Rassismuserfahrungen besser verstehen zu können. Vielleicht kann diese Broschüre eine Inspiration für ein Gespräch sein, ob im Unterricht oder der außerschulischen Bildung.

Wir danken allen Kindern, die mitgemacht haben und ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben. Wir haben die Namen der Kinder geändert, damit sie anonym bleiben können.

Danke für Eure Stimme und Danke für Eure Worte.
Ihr wisst, wer ihr seid!!!!



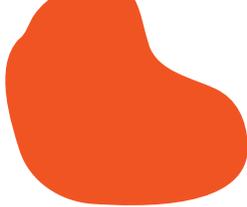


WAS IST BERLIN FÜR EUCH?

Lara: Ich mag, dass es nicht so einseitig, sondern sehr vielfältig und bunt ist. Die meisten Leute, zumindest in der Mitte von Berlin, nicht unbedingt am Rande, sind sehr offen für alles. Es gibt Angebote, für jeden hier. Als Vergleich kenne ich Zürich, da ist alles sehr schön und sauber. Nirgendwo liegt Hundekacke auf der Straße; wenn, dann nur Kaugummis, aber das finde ich jetzt nicht so schlimm.

Max: Ich mag Berlin einfach. Ich kann es gar nicht richtig erklären. Es gibt so viele schöne Orte hier, auch die ganzen Altbauten. Wenn ich älter bin, möchte ich auch weiter in Berlin leben. Ich mag mein Zuhause und vor allem den Görli und den Kanal. Auf den Brücken kann man oft schöne Musik hören. Eigentlich mag ich alles an Berlin, außer die Hundescheiße, weil ich da besonders in Herbst immer 'rein trete.

Molly: Ich hab' eigentlich nichts gegen Berlin. Klar, es gibt auch schöne Orte, aber ich mag die ganzen Drogensachen nicht. Besonders auch bei uns im Hausflur. Da muss ich dann manchmal an Menschen vorbei, die Drogen nehmen. Und auch Obdachlosigkeit macht mich traurig. Auch in Kreuzberg gibt's so viel Müll. Und so viele Autos. Ich will irgendwann hier wegziehen.



Joel: Ich mag Berlin und alles Essen, was man hier bekommt. Überall gibt es richtig gutes Essen. Mein Cousin wohnt auf 'nem Dorf, da gibt es gar nichts. Nicht mal Pizza. Und ich mag, dass sich nicht Jeder kennt. So viele Leute, also kann man sich auch Freunde aussuchen.

Mia: Ich mag nicht, dass es manchmal so dreckig ist und viel Hundekacke auf der Straße liegt. Es stinkt auch oft, vor allem an S-Bahnhöfen und so.

Mila: Mich stört nicht so, dass es oft dreckig ist. Das gehört für mich irgendwie zu Berlin. Es ist oft so dreckig, dass ich es mir ohne gar nicht mehr vorstellen kann. Naja, wenn ich mir andere Städte vorstelle, finde ich, dass mir da schon die Vielfältigkeit fehlt. Das überwiegt bei mir, auch wenn es manchmal dreckig ist, weil das ist Berlin für mich. Also von den Städten, die ich kenne, ist Berlin die beste. Es ist nicht so, dass wir alle eine Meinung haben und die teilen. Es gibt so viele Menschen mit verschiedenen Meinungen und größtenteils akzeptieren wir einander. Für mich ist Berlin sehr vielfältig und es gibt Angebote für jeden. So ist das in Berlin und das sind wir.



ERFAHRUNG RASSISMUS: ALLTAG & SCHULE



Lara: Also ich habe eine, das war eigentlich auch die heftigste. Ich weiß nicht. Meine Mutter hat mich, glaube ich, danach darüber aufgeklärt. Ich war, glaube ich, sieben oder acht Jahre alt, zweite oder dritte Klasse. Ich war mit meiner Mutter etwas außerhalb von Berlin. Ich glaube, das war am ersten Mai und wir waren draußen. Und als wir da an dieser Bushaltestelle gewartet haben, kam eine ältere Frau zu uns und hat meine Mutter darauf angesprochen, dass ich erstens halt aussehe, wie ein Junge, weil ich immer einen Zopf hatte und dass es nett von meiner Mutter irgendwie sei, dass sie einen ausländischen Jungen adoptiert hatte und ja, ich hab's nicht ganz verstanden. Wieso, wieso? Das habe ich dann in meiner Erinnerung, wo ich immer so irritiert drüber bin. Ja, ich glaube, es würde auch zu Rassismus gehören.

Mia: Meine erste Erinnerung an Rassismus war, als ich ganz klein war. Da hat jemand im Garten von meiner Oma das N-Wort gesagt. Meine Mutter hat mir erzählt, was das bedeutet und was Rassismus ist. In der Kita hat mich ein anderes Kind Schokolade genannt. Also ich wusste schon mit vier, was das Wort Rassismus bedeutet.

Max: Bei Logo kam auch mal ein Beitrag über rassistische Polizist*innen, die sich in WhatsApp-Gruppen so schlimme Sachen schreiben, wie: „Wir sind aus Cottbus, nicht aus Ghana, wir hassen alle Afrikaner.“ Da haben wir dann auch in der Familie darüber geredet.

Molly: Es gibt auch so viele Leute, die von diesem „Afrika“ erzählen und dass da alles ganz arm ist. Das nervt mich total, weil Afrika kein Land ist, und weil es auch sehr viele moderne Städte gibt, genau wie in Europa auch. Also ich fand in Ghana einige Sachen moderner als hier. Und in der Schule sind dann alle Leute, die nicht weiß sind, „Afrikaner“. Ich finde es schade, dass auch immer noch Leute „farbig“ sagen. Da gibt es auch ein Gedicht d'rüber. Was soll das sein?

Max: Also genau die Leute, die von diesem armen Afrika erzählen, sagen auch, es gibt Rassismus gegen Weiße. Es gibt auch kein bestimmtes Schimpfwort direkt gegen Weiße.

Mia: Es gibt ja auch das Klischee, dass Schwarze Leute immer Gras verkaufen. In der Schule benutzen Kinder das auch als Schimpfwort. Die sagen dann, dein Vater verkauft Drogen im Görli oder so was.

Molly: Ich finde es richtig dumm, dass Polizisten einfach so Schwarze Menschen im Park anhalten. Ich sehe das richtig oft, dass Schwarze Männer im Park von Polizisten angehalten werden, auch wenn sie überhaupt nichts getan haben, sogar wenn sie Kinder dabei haben. Die Menschheit sollte doch echt mal weiter sein, als zu denken ‚man könnte über die Hautfarbe von jemandem irgendetwas wissen. Ein Kind hat auch über ein Schwarzes Kind in 'nem Schulbuch gesagt, dass es dreckig ist. Dann hab ich gesagt: „Nein, ich bin auch nicht dreckig und meine Lehrerin hat dann zum Glück auch gesagt, dass das Kind nicht dreckig ist.“



Lara: Meine erste Erinnerung war in der Schule, in der ersten Klasse, und das war im Sportunterricht, also in der Kabine. Dort hat, glaube ich, meine Patin sogar gesagt: „Ja, du hast ja aber eine so richtig nicht-schöne Haut, weil sie so dunkel ist und sie ähnelt Schokolade und das sieht ja nicht so schön aus“ und so, und danach habe ich immer ein Unterhemd getragen. Immer. Und ja, das ist mir in Erinnerung geblieben.

Molly: Mich hat in der Schule mal jemand Bulette genannt. Ich wüsste nicht, warum man jemanden Bulette nennen sollte. Und ich hab erst danach gecheckt, dass das rassistisch war.

Mia: Essensbezeichnungen find ich ganz schlimm. Vergleich von Hautfarbe mit irgendwas zu essen ist richtig doof. Und Lockenkopf. Immer was über die Haare zu sagen, oder sogar anzufassen, nervt. Mir wollen immer Leute in die Haare fassen, ich hab mich auch schon gewehrt und gefragt: „Naaa, soll ich das mal bei ihnen machen?“

Max: Das mit den Haaren ist bei mir auch immer so, egal ob Erwachsene oder Kinder. Manche fassen auch einfach 'rein, ohne vorher zu fragen.

Mila: Man kriegt es auch oft nicht mit. Dieser kleine Alltagsrassismus. Wenn du zu Hause bist, denkst du über deinen Tag nach und denkst dir so: „Oh, schon wieder“. Und manchmal, wenn es halt schon heftiger ist, dann will man schon was sagen. Aber man möchte auch kein großes Thema daraus machen, wenn man weiß, hinterher bist du wieder die, die damit angefangen hat oder so, irgendwas zu sagen.

Lara: Meine Freundin meinte mal: „Weißt du, was mir aufgefallen ist, dass die Ausländer in unserer Schule, also mit Migrationshintergrund, meinte sie glaube ich damit, dass die alle Jogginghosen tragen und der Rest trägt Jeans.“ Und ich hatte an dem Tag eine Jogginghose an und sie ,ne Jeans, und ich war so: „ah okay“. Also ich weiß nicht, was ich jetzt dazu sagen soll und dann meinte ich: „Ja, ich hab auch eine Jogginhose an“. Sie so: Jaja, du weißt ja schon, was ich meine“, und ich meinte: „Nee, weiß ich eigentlich nicht.“ Also ich wusste eigentlich schon, was sie meint.

Mila: Aber so ähnliches hatte ich auch in der Schule im Ethikunterricht. Da hatte ich eine Freundin, die etwas ausmalen wollte. Und dann hat sie gefragt: „Hat jemand einen Hautfarbe-Stift?“ Dann hab ich ihr meinen braunen Filzstift gegeben und dann meinte sie: „Nee, nicht der, das ist doch keine Hautfarbe“. Und dann hab ich sie so angeguckt. Sie so: „Ähm, den hab ich doch schon für die Haare.“ Und ich meinte dann: „Nimm doch den, sieht bestimmt besser aus, ich habe auch braune Haut und braune Haare.“ „Was? Äh. Nein, nee, nee, lass mal.“ Und ich war so sauer, also es kochte bei mir so richtig.

Anna:

Meine Lehrerin früher war auch rassistisch und ich wusste das gar nicht. Erst als ich meiner Mama davon erzählt habe, wie sie mich behandelt, hat sie mir das erklärt. Meine Mutter hat dann viele Gespräche in der Schule gehabt. Jetzt habe ich eine ganz tolle Lehrerin und geh gerne in die Schule.



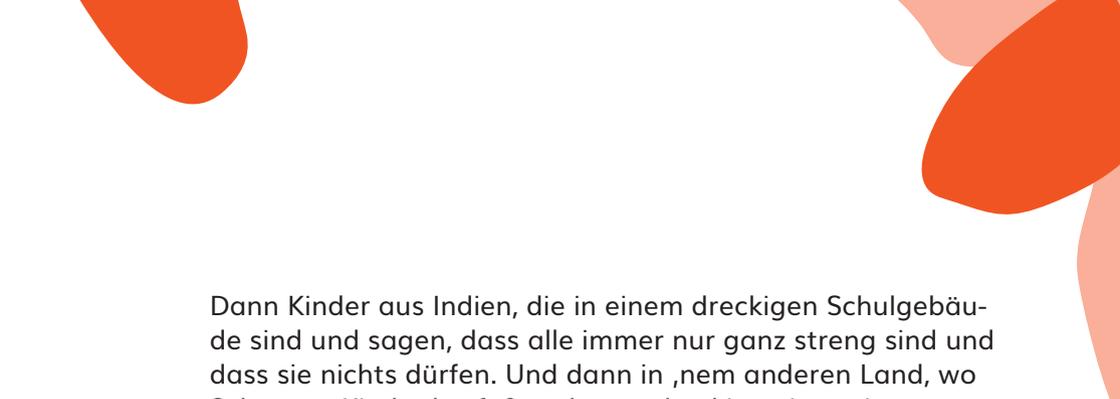
STRUKTUR SCHULE



Soraya: Bei uns in der Schule ist es oft so, dass sich Leute nach Nationalität aufteilen. Man merkt so, da sind die „deutschen“ Kinder und da die anderen. Und ich bin immer so. Eigentlich sind wir alle deutsch. Ich fühle mich eigentlich deutsch und ich probier mit allen was zu machen, weil ich das irgendwie nicht verlieren möchte. Ich möchte das eigentlich immer, wir haben auch am Anfang alle was zusammen gemacht, aber irgendwie ein bisschen doof, dass sich das so eingeteilt hat.

Mila: Was mich auch interessieren würde, zum Beispiel bei Hitler, woher kam dieser Gedanke, jüdische Menschen zu töten? Also ich meine, man kann ja nicht sagen, dass es nur Hitler war, weil die anderen Menschen haben diese Meinung ja geteilt. Und generell, wie ist alles entstanden? Also ich meine, jeder trägt Hass in sich. Das ist einfach so. Für mich ist das einfach so. Aber dann diesen Hass an anderen Menschen auszulassen? Und wie entsteht da dieser Gedanke, über andere Menschen? Also warum, nur weil sie eine andere Nationalität haben oder was auch immer? Ich verstehe das gar nicht. Wie kam der erste Gedanke zustande. Also was muss passiert sein, damit man so etwas denkt?

Soraya: Bei uns gibt es ein Lesebuch in der Schule, das so was von rassistisch ist. Da werden Kinder, die zur Schule gehen, auf der ganzen Welt verglichen. Zum Beispiel in Australien, da ist eine Schülerin, die sieht ihre Lehrerin nur einmal im Jahr und lernt nur am Computer. Die wohnt irgendwo draußen auf dem Land. In England sind dann so reiche Checker-Kinder mit Schuluniform, die tolle Experimente machen.



Dann Kinder aus Indien, die in einem dreckigen Schulgebäude sind und sagen, dass alle immer nur ganz streng sind und dass sie nichts dürfen. Und dann in ,nem anderen Land, wo Schwarze Kinder barfuß und ganz dreckig, mit zerrissenen Klamotten ohne Schulgebäude unter ,nem Baum im Schatten lernen. Und dann haben wir noch ,was über ein Kind aus Ghana gelernt, das den ganzen Tag auf der Kakaopflanzung arbeiten muss und nicht zur Schule geht. Das sind dann die Bilder, die Kinder hier von anderen Kindern haben. Voll schlimm.

Max: Erwachsene sollten schon bestraft werden, wenn sie sich rassistisch verhalten. Kinder wiederholen ja meistens nur, was sie von Erwachsenen lernen. Kinder haben ja auch weniger Macht. Bei mir an der Schule hat sich selbst der Direktor schon rassistisch mir gegenüber verhalten. Da war ich in der ersten Klasse. Ich hab da auch geweint. Und später in der dritten Klasse hat er im Sportunterricht auch nochmal einen anderen nicht-weißen Schüler Loser genannt. Das war schon viel. Auch wenn man das gar nicht so klar sagen kann, glauben wir alle, er hätte das mit einem weißen Schüler nicht gemacht.

Molly: Erwachsene sollen auch über Rassismus aufgeklärt werden. Alle Lehrerinnen sollten darüber lernen. Besonders Menschen, die an Schulen arbeiten. Kinder lernen ja von denen. Und Kinder, die solche Erfahrungen machen, sollten wissen, dass sie nicht alleine sind.



Joel: In meiner Klasse gab es eine andere, die hatte einen Migrationshintergrund. Aber sie hat sich nicht so gefühlt, als hätte sie einen Migrationshintergrund. Erst als sie so in der Sechsten war, hat sie das halt so gesagt. Sie hat einen Migrationshintergrund. Und das ist auch ein Teil von ihr. Aber in der ersten bis dritten oder vierten Klasse gar nicht.

Lara: Für mich ist das halt so, wenn man in Deutschland geboren ist, wenn du einen deutschen Pass hast, bist du automatisch deutsch. Ist für mich in meiner Ansicht so. Ich habe das Gefühl, viele wollen immer von woanders kommen, auch wenn der Fakt ist, nur ihre Eltern oder Großeltern kommen von woanders. Ein Mitschüler meinte er, ist Viertel Afrikaner. „Ich schreibe jetzt dahin, dass ich Afrikaner bin“ und ich war so: „Moment, woher kommen deine Eltern?“ „Ja aus Deutschland“. „Deine Großeltern?“ „Ja, der Vater von meinem Opa war da mal.“

Mila: Bei uns in der Schule war mal das Thema „Wart ihr schon mal fast tot“, oder so. Und dann meinte jemand: „Ich wurde mal vor einem Schwarzen fast angefahren“, und ich meinte: „Und warum betonst du das so? Das ist doch voll egal, welche Hautfarbe. Das ist doch egal, es spielt keine Rolle. Fakt ist, du wurdest fast angefahren. Sie so: „Das habe ich mir halt gemerkt.“ Ich dachte so, wieso betonst du das jetzt? So oft, auch ähnliche Sachen. „Du siehst total so aus wie diese Lehrerin“, und ich bin dann mal kurz so: „Warum? Nur weil wir dieselbe Hautfarbe haben?“ Aber dann thematisiere ich das auch mit meiner Freundin nochmal, weil ich besser mit ihr darüber reden kann als mit den weißen Kindern.

Lara: Wir haben mal Schweigeminute gemacht, wegen dem Vorfall in Frankreich, wo ein Lehrer getötet wurde. Und dann haben wir darüber gesprochen. Aber was in Hanau oder mit George Floyd oder so passiert ist? Über das haben wir nie gesprochen im Unterricht. Nur so, unter Freunden. Als wir diese Schweigeminute hatten, haben wir noch andere Vorfälle kurz besprochen, wo People of Color getötet worden sind. Und dann hab ich mich gemeldet, und hab Hanau und George Floyd erwähnt. Und dann haben sich auch noch andere Leute gemeldet. Aber sonst haben wir nie darüber gesprochen. Wir haben auch sehr viele muslimische Schüler in unserer Klasse und die haben dann gesagt, dass sie es doof finden, dass dann nur das mit dem Terrorismus und so besprochen wird und dass dann viele denken, sie gehören dazu oder so. Und da hat unsere Lehrerin gesagt, ja, wir gucken gleich dazu noch einen Film und dann haben wir so einen Film über Terrorismus geguckt. Aber das war ein bisschen unverständlich und darüber haben wir auch nicht mehr gesprochen und das war ein bisschen komisch. Vielleicht eine Person, die ein bisschen rechts denkt, wird jetzt denken, dass sie dazugehören.



COLLAGEN



Seid **stARK**,
h**ABT** **mut**,



denN **RA****SIS****MUS**

tut nicht  **gut!**

ssih

gib den nazis
keine räume
hab den mut
sie zu zerstören



W A R M

A S S I

K A L T

I S

B A S I

M U S

D E N N

E U C H

A N

M U S

SPFL
19
Enp

spat
19

10 DINGE DIE MICH NERVEN.

Molly

- + Tomaten
- + Streit
- + Corona
- + Mathe
- + Deutschrapp
- + Rassismus
- + Hausaufgaben
- + Doofe Lehrer*innen
- + Masken falsch tragen
- + Sexismus

Aisha

- + Menschen
- + Wenn man urteilt
- + Kieferorthopädie-Termine
- + Jeden Tag um 7 Uhr aufstehen
- + Physik
- + Diskriminierung
- + Unzufriedenheit
- + Krieg
- + Corona
- + Dumme Lehrer

Jo

- + Rassismus und Diskriminierung
- + Quereinsteinsteiger
- + Ungerechtigkeit
- + Quarantäne
- + Lehrer*innen, die nach Sympathie bewerten
- + Menschen die denken sie wären was Besseres
- + Wenn mein Bruder ins Zimmer kommt, im Spiegel flex, wieder rausgeht und die Tür offen lässt
- + Haare im Essen
- + Wenn mein Vater so laut telefoniert, dass die Nachbarn ihn hören
- + Winter ohne Schnee
- + Unehrlche Menschen

Lara

- + An der Wange geknufft zu werden
- + Sklaverei
- + Rassistische Menschen
- + Dass Menschen Kolonien haben
- + Das N-Wort oder „Indianer“
- + Schlager
- + Antifeminismus
- + Nazis
- + Dass Mama immer alles 12 mal aufschiebt
- + Meeresfrüchte

Mila

- + Angeber
- + Wenn Andere blöde Fragen stellen
- + Wenn Andere ungefragt ihre Meinung sagen
- + Abstandsregeln
- + Wenn Leute mich fragen, woher ich komme
- + Dass Mädchen/ Frauen immer aufpassen müssen
- + Pickel
- + Wenn Menschen mich nicht ernst nehmen
- + Hausaufgaben
- + Homofeindlichkeit

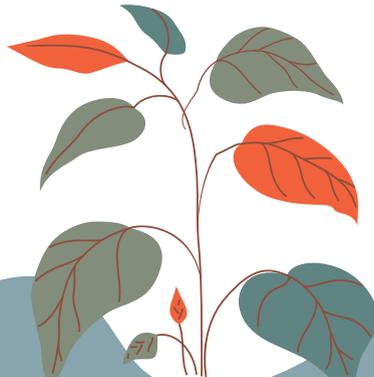
10 DINGE DIE MICH NERVEN.

Max

- + Homofeindlichkeit
- + Abschiebungen
- + Ausschließen
- + Rassismus
- + Herbst
- + Würmer
- + Anlügen
- + Sexismus
- + Auslachen
- + Übergriffigkeit

Goethe sein Sohn

- + Menschen die urteilen ohne einen zu kennen
- + Im Recht sein wollen
- + Unpünktlichkeit
- + Akku leer
- + Hausaufgaben
- + Geschwister
- + Aufräumen
- + Rote Beete
- + Mücken
- + Kälte



GEDICHTE

Ausbeutung

Menschen gewinnen Freiheit
Andere müssen für sie unfrei
Arbeiten
Um das gute Leben
Zu erhalten
Muss Unterdrückung
Funktionieren
Die Mehrheit arbeitet
Damit eine Minderheit lebt
Hass an der Macht

Macht

Ist gut
Ist schlecht
Gibt dir Mut
Ist immer im Recht
Wer sich widersetzt
Ist schnell abgetaucht
Auf den wird gehetzt
Wird oft missbraucht
ist gut?
ist schlecht?
Sag Du

Angst

Da herrscht
Hölle
Kälte
Im Glücksfall
Wird man sogar die Erfahrung machen
Dass Hass nicht töten muss
Ich habe etwas sagen wollen
Was sie nicht verstehen

Bildung

Wissen ist Macht
Niemand ist gleich
Regeln sind für Alle
Anders
Wir sind nicht gleich
Gebildet

Rassismus

Bedeutet für Manche
Sich über Andere zu stellen
Und sich damit zu stärken
Wie Zecken die Blut saugen,
Satt abfallen
Und lachen
Aber es ist kein Witz

Mobbing

Ist nicht nötig
Muss nicht sein
Opfer ganz allein
Keine Lust mehr auf die Schule
Mobbing auch gegen Schwule
Lass es sein
Sag endlich Nein
Wehrt euch
Sagt eure Meinung
Helfende sind
Die Verteidigung

Anders

Die Mehrheit entscheidet
Wenn die Minderheit leidet
Aus Schwach wird Stark
Aus Angst wird Mut
Für die einen
Für die Anderen
Wird anders sein
Zur Norm
Ist das gut?

System

In einem Raum
voller Angst
kann sich das Böse
frei bewegen
Hass kann wachsen
Für die Einen anders
Als für die Anderen
Die durch Unterdrückung
sterben
„So ist das in Berlin und das sind wir“

IMPRESSUM

Herausgegeben von



ReachOut

Opferberatung und Bildung
gegen Rechtsextremismus,
Rassismus und Antisemitismus
Beusselstr. 35
10553 Berlin

☎ 030 69 56 83 44

✉ info@reachoutberlin.de

🌐 www.reachoutberlin.de

und



Initiative Grenzenlos/TheaterX

Wiciefstr.32

10551 Berlin

✉ info@grenzen-los.eu

🌐 www.grenzen-los.eu

Redaktion: Cora Guddat

Interviewer*in: Cora Guddat und Kabir Basu

Bilder: Teilnehmende Kinder

Gestaltung und Produktion: Tünya Özdemir

V.i.S.d.P: Sanchita Basu

Demokratie **leben!**

Gefördert vom



Das Projekt „Berlin r us“

„SO IST DAS IN BERLIN
UND DAS SIND WIR!“

Rassismus

Bedeutet für Manche
Sich über Andere zu stellen
Und sich damit zu stärken
Wie Zecken die Blut saugen,
Satt abfallen
Und lachen
Aber es ist kein Witz

Diese Broschüre lässt Kids of Color
zu Wort kommen.

